

## Die Gemeinde gratuliert



**STALDENRIED** | Am vergangenen Samstag feierte Felix Abgottspon in seinem trauten Heim Zer Tannu seinen 90. Geburtstag im Beisein seiner Angehörigen. Der Jubilar erfreut sich guter Gesundheit. Er zeigt sich interessiert am Dorf- und Weltgeschehen, pflegt seine Kameradschaften und ist in der Gegend heute noch als Dachdecker-Spezialist und begabter Schütze bekannt. Der Gemeinderat von Staldenried durfte dem Jubilar die Glückwünsche und den Dank der ganzen Dorfbevölkerung überbringen. Mögen er und seine Gattin Agnes noch viele gemeinsame Jahre geniessen.

## Juwelenhochzeit



**STALDEN** | Vor 55 Jahren haben Reinhard Kurz und Elise Imseng aus Stalden sich das Ja-Wort gegeben. Am vergangenen Sonntag feierten sie im Illas im engen Familienkreis ihre Juwelenhochzeit.

## Vorstellung verschoben

**BALTSCHIEDER** | Aufgrund der angekündigten Niederschläge wird die Donnerstagsvorstellung von «Ds Wilt Mandji» auf Sonntag, 3. September 2017, verschoben. Die Vorstellung beginnt bereits um 18.00 Uhr.

## Opfer identifiziert

**ZERMATT** | Das Opfer, das am 27. August 2017 am Matterhorn tödlich verunfallt war, konnte inzwischen identifiziert werden. Laut Kantonspolizei handelt es sich dabei um einen 31-jährigen japanischen Staatsangehörigen.

## Strassensperrung

**STALDEN/SAAS-GRUND** | Infolge Bauarbeiten auf der Strasse H212 Stalden-Saas-Grund, Abschnitt Hutegga, kommt es heute Donnerstag, 31. August, von 13.00 bis 14.30 Uhr zu einer Strassensperrung. Umfahrungsmöglichkeit gibt es keine.

## HEUTE IM OBERWALLIS

**LEUKERBAD** | Kinder backen  
Pizza, 10.30 bis  
12.00 Uhr, Pizzeria  
Choucas und  
Steakhouse Oasis

**SAAS-FEE** | Sommermarkt  
13.30 bis 18.00 Uhr  
Obere Dorfstrasse

**VISP** | Geheimnis der Hypnose  
18.45 bis 19.45 Uhr  
Konferenzraum Raiffeisenbank

**ALBINEN** | Ranft – Ort der Stille  
14.00 bis 18.00 Uhr, Pfarrstube

**OBERWALD** | Artist in a bottle  
16.00 Uhr  
Gletsch, bei der Kapelle

**SAAS-FEE** | Infoabend  
Hilfe, mein Kind trotzt –  
was nun?, 19.30 bis 20.30 Uhr  
Schulhaus

**LEUK** | Aline, 20.00 Uhr, Schloss

## Todesanzeigen

Walliser Bote  
Pomonastrasse 12  
3930 Visp

Mo–Fr 8.00–12.00 / 13.30–16.00 Uhr | Telefon 027 948 30 40  
ab 16.00 Uhr und So 14.00–21.00 Uhr | Telefon 027 948 30 80  
korrektortat@walliserbote.ch

## Raser | Ständeratskommission übernimmt Forderung von Beat Rieder

Mehr Spielraum  
für Richter

**WALLIS** | Knapp fünf Jahre nach Inkrafttreten der strengeren Massnahmen gegen Raserinnen und Raser soll die Via-sicura-Gesetzgebung wieder gelockert werden. Die Gerichte sollen mehr Ermessensspielraum erhalten, die Mindestfreiheitsstrafe von einem Jahr gestrichen werden.

Dies fordert die ständerätliche Verkehrskommission (KVF) mit einer entsprechenden Motion, welche sie am Mittwoch einstimmig verabschiedet hat. Anpassungen der Via-sicura-Massnahmen seien angezeigt, heisst es in einer Mitteilung der Parlamentsdienste. Sie übernimmt damit eine Forderung des Walliser CVP-Ständerats Beat Rieder, der in einer Motion ebenfalls mehr Ermessensspielraum für Richter fordert.

Dem Vorstoss liegt ein Evaluationsbericht des Bundesrats zugrunde, der vier Jahre nach Einführung der strengeren Strassenverkehrsregeln eine Bilanz gezogen hat. Zwar stimme man mit dem Bundesrat überein, dass die Gesamtbilanz positiv sei. Insbesondere bei den Raserdelikten bestehe aber Handlungsbedarf.

Als Raser oder Raserin gilt, wer in der Tempo-30-Zone mit 70 km/h fährt, innerorts mit mindestens 100 km/h, ausserorts mit mindestens 140 km/h oder mit mehr als 200 Kilometern pro Stunde auf der Autobahn. Die Mindeststrafe dafür liegt bei einem Jahr. Zudem wird der Fahrausweis für mindestens zwei Jahre entzogen.

## Weniger starre Regeln

Die Motion verlangt, dass die Richter bei Fahrlässigkeit des Täters einen Ermessensspielraum haben. So soll die Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr gestrichen und die Mindestdauer für den Führer-

ausweisentzug reduziert werden. Nach Ansicht der Kommission sollen Richterinnen und Richter mit diesen Massnahmen die Möglichkeit erhalten, die konkreten Umstände, das Verschulden und die Verhältnismässigkeit der Strafe nach ihrem Ermessen zu beurteilen.

Weiter fordert die Motion, dass die Rückgriffspflicht der Versicherer wieder in ein Rückgriffsrecht umgewandelt und auf die Massnahmen zu den Datenaufzeichnungsgeräten und den Alkoholverfahrenssperren verzichtet wird.

Um die Beratung der Kommissionsmotion in den Räten abzuwarten, hat die KVF die Behandlung weiterer Geschäfte – unter anderem die Motion Rieder – im Zusammenhang mit Via sicura ausgesetzt.

Bundesrat  
gesprächsbereit

Der Bundesrat hatte Ende Juni verlauten lassen, dass er einer Diskussion betreffend Lockerung der Rasergesetzgebung offen gegenüberstehe. Er schlug selbst vor, dass etwa auf die Mindestfreiheitsstrafe

verzichtet werden könnte. Die Zeit, während der der Fahrausweis eingezogen wird, könnte nach Ansicht der Regierung auf sechs Monate gesenkt werden.

Auch die weiteren nun von der Ständeratskommission in der Motion geforderten Punkte stellte der Bundesrat zur Diskussion. Den Bericht zum Verkehrssicherheitspaket Via sicura hatte der Ständerat verlangt.

Eine Mehrheit im Nationalrat empfindet die heute geltenden Regeln ebenfalls als zu starr und zu hart. Auch das Bundesgericht äusserte Verständnis für «unfreiwillige» Raser. Es gab Gerichten für Fälle, in denen das Rasen als Tatbestand zwar vorliegt, aber der Lenker nicht mit Vorsatz handelte, mehr Spielraum.

Eine Westschweizer Vereinigung lancierte Anfang Mai 2016 ausserdem eine Volksinitiative mit dem Titel «Stopp den Auswüchsen von Via sicura». Hinter dem Begehren stehen Privatpersonen; es richtet sich ebenfalls gegen harte Sanktionen für Raser.

## Verzicht auf Blackbox

Auf zwei Massnahmen, die ab 2019 in Kraft treten sollten, will der Bundesrat wegen des im Vergleich zum Nutzen zu hohen Aufwands verzichten: Alkoholverfahrenssperren für einschlägig Vorbestrafte sowie eine Blackbox im Auto von Personen, die wegen Tempotüberschreitungen den Fahrausweis abgeben mussten.

Im Bericht vom Juni zog der Bundesrat aber eine «grundsätzlich positive Bilanz» zum Via-sicura-Paket. Das Alkoholverbot für Neulenkern und -lenker, das Lichtobligatorium am Tag für Motorfahrzeuge, die Regelung bei Raserdelikten und Massnahmen an der Infrastruktur hätten die Sicherheit erhöht.

Zwischen 2013 – dem Jahr des Inkrafttretens – und 2015 hätten dank Via sicura mindestens hundert Tote und Schwerverletzte auf den Strassen verhindert werden können. Auch 2016 habe die Zahl der im Strassenverkehr Getöteten im Vergleich zum langjährigen Trend überproportional abgenommen, schrieb das Bundesamt für Strassen (ASTRA). | sda



**Abschwächung.** Die Via-sicura-Gesetzgebung soll wieder gelockert werden. SYMBOLBILD WB

## Naturgefahren | Wanderweg Griespass und Strasse am Nufenenstock gesperrt

## Suche nach Alternativweg

**OBERGOMS** | Aufgrund von sehr hoch eingestuftem Gefahr eines Steinschlags ist der Wanderweg über den Griespass am Nufenenstock gesperrt. Alternativen werden von den Behörden noch geprüft.

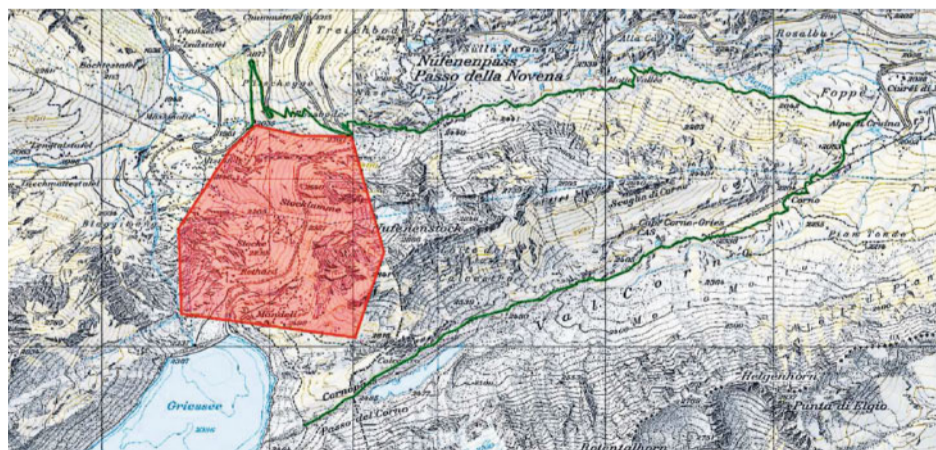
Seit Mitte August besteht im Gebiet des Nufenenstocks auf dem Wanderweg über den Griespass und der Fahrstrasse ab Nufenenpassstrasse bis zum Stausee Gries eine sehr hohe Gefahr eines Steinschlags – dies teilte die Gemeinde Obergoms gestern mit. «Wir liessen die Situation von einem Geologen einschätzen. Dieser beurteilte den Weg und die Strasse, worauf wir uns gemeinsam für eine Sperrung entschieden», erklärt Roberto Imoberdorf, Geschäftsführer der Obergoms Tourismus AG. Die genaue Ursache für die plötzliche Steinschlaggefahr ist

nicht klar. «Vermutlich haben sich bereits erste Steine gelöst, genau sagen kann ich das allerdings nicht. Auch die Dauer der Sperrung ist unbestimmt. Es kann sein, dass der Weg eventuell nie mehr aufgeht.»

Für die Touristen, die den Weg begehen wollten, besteht

eine Umgehungsmöglichkeit des Gefahrengebiets. Diese ist ab Altstafel via Nufenenpass-Capanna Corno/Gries-Corno pass signalisiert, beansprucht aber mehr Zeit. Weitere Alternativen gibt es unter «www.obergoms.ch» Eine längerfristige Lösung wird derzeit

von den Verantwortlichen geprüft. «Da wir rechnen, den Weg nicht mehr nutzen zu können, suchen wir nach einem Alternativweg. Dies dauert aber gewiss noch eine Weile, da es Baugesuche und weitere Abklärungen benötigt», schliesst Imoberdorf ab. | wb



**Steinschlaggefahr.** Der Wanderweg und die Fahrstrasse sind nicht passierbar. FOTO ZVG